Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 408. Mittag-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — Freitag, den 31. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Karlsruhe, 30. Aug. Heute ist der Landtag geschlossen worden. In der Thronrede dankte der Großherzog dem Volke für die ihm bewiesene Liebe und Treue und sprach die Zuversicht aus, daß es keinem frevelhaften Versuche gelingen werde, dieses beglückende Band zwischen Fürst und Volk zu lockern. Die Regierung wird das, was beschlossen ist, mit jener versöhnlichen Milde, aber auch mit jener Festigkeit ausführen, welche auf dem stärkenden Bewußtsein des guten Rechts und der guten Absicht beruht.

Genua, 29. Aug. Der Dampfer „Authion", der gestern Neapel verlassen, bringt die Nachricht, daß Tags vorher die neapolitanischen Generale zu einer Konferenz zusammengetreten waren und mit Ausnahme Bosco's einstimmig beschlossen hatten, dem Könige zur Abreise zu rathen. Bei der Abfahrt des „Authion" kursirte das Gerücht, daß Land- und See-Offiziere in Masse ihre Demission eingereicht hätten.

(Ind.) **Turin,** 28. Aug. Die offizielle Ztg. berichtet, daß Farini und General Cialdini den 27. Abends in Chambery angekommen sind, um im Namen des Königs Victor Emanuel Ihre MM. den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen zu begrüßen.

(Ind.) **Paris,** 29. Aug. Eine Depesche aus Chambery meldet, daß Ihre MM. die Herren Farini und Gen. Cialdini empfangen haben.

Die „Ind." wiederholt die Nachricht, jedoch ebenfalls als Börsengerücht, daß Franz II. am 28. Aug., Abends 5 Uhr, Neapel verlassen und sich auf dem „Stromboli" eingeschifft habe. Vorläufig ist jedoch noch keine Bestätigung eingetroffen.

Preußen.

Berlin, 31. August. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Justiz-Rath, Rechts-Anwalt und Notar Reißner zu Magdeburg und dem Ober-Amtmann Wittwer zu Erdmannsdorf den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Muffelmacher Schweda zu Antonienhütte im Kreise Beuthen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Maj. des Königs allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihnen verliehenen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen, und zwar: des Kommandeur-Kreuzes: dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Alexander von Preußen königl. Hoh., Obersten v. Röder à la Suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, und des Ritter-Kreuzes erster Klasse: dem zur Dienstleistung bei Höchstdemselben kommandirten Premier-Lieutenant von Winterfeld des 2. Garde-Regiments zu Fuß. (St.-A.)

Berlin, 30. Aug. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent hat nach den hier eingegangenen Nachrichten heute Morgen Ostende verlassen und ist mit dem militärischen Gefolge zunächst nach Köln abgereist. Dort wird Se. k. H. über die Truppen eine Parade abhalten und dann sich nach Düsseldorf begeben. Am Sonnabend wird Se. k. H., nach den neuesten Reise-Dispositionen, in Potsdam eintreffen. Die Reise nach Baden-Baden, welche früher Se. k. H. gleich von Ostende aus antreten wollte, ist aufgegeben worden. Am 6. Sept. wird S. k. H. sich auf etwa 8 Tage in die Gegend von Frankfurt a. O., Fürstenwalde, Beeskow begeben und den Manövern beiwohnen, die daselbst von dem Garde-Corps ausgeführt werden.

— Aus Ostende vom 27. d. wird der „Independance" geschrieben: Gestern Abend waren die Herren Ch. Rogier, Minister des Innern, und Firmin Rogier, Minister-Resident des Königs der Belgier in Paris, bei Sr. k. H. dem Prinz-Regenten von Preußen zum Diner eingeladen. Heute Abend speisten der Prinz-Regent und sein ganzes Gefolge bei Sr. k. H. dem Herzog von Brabant; auch Herr Cattoir, Ordonnanz-Offizier des Herzogs, war zu dem Diner zugezogen. Gleich nach aufgehobener Tafel, um 7 Uhr Abends, gingen JJ. kk. HH. der Prinz-Regent und der Herzog von Brabant eine Stunde lang auf dem Hafendamm allein zusammen spazieren. Morgen Abend (28.) giebt der Prinz-Regent dem Herzoge von Brabant nnd dessen Gefolge ein Gala-Diner im königlichen Pavillon.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm treffen morgen Nachmittag von Potsdam hier ein, übernachten im hiesigen Palais und begeben sich am Sonnabend Früh nach Putbus. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher seine erlauchte Gemahlin nur nach Putbus geleitet, wird spätestens am Montag wieder von dort hier eintreffen. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Albrecht, welcher bekanntlich auf der Rückreise aus dem Bade Mehadia in Ungarn einige Tage in Wien verweilte, ist gestern von dort auf seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg eingetroffen und wird von dort im Laufe der nächsten Woche nach Berlin kommen, um dem Manöver des Garde-Corps beizuwohnen. Die Reisebegleiter Sr. königl. Hoheit sind bereits hier eingetroffen. — Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl hat sich heute Morgen auf der Hamburger Bahn nach Neu-Ruppin begeben und wird dort in der Umgegend die verschiedenen Regimenter besichtigen.

— Ihre Hoheiten die Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen sind gestern vom Schlosse Fischbach nach Potsdam zurückgekehrt und statteten bald nach ihrer Ankunft den hohen Herrschaften ihre Besuche ab. — Der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Schleinitz, hat sich heute Morgen von Ostende noch Brüssel begeben, wird daselbst übernachten und morgen von dort nach Gebesee bei Erfurt reisen. — Der Minister des Innern, Graf von Schwerin, ist heute Morgen nach der Provinz Posen abgereist. (Pr. Z.)

Köln, 29. Aug. [Der Präses des Schützenfestes.] In auswärtigen Zeitungen ist die Rede davon, daß der Präsident der hiesigen Schützen-Gesellschaft mit dem größten Theil der Kasse, nämlich mit 18,000 Thalern das Weite gesucht habe. Diese Nachricht ist theils übertrieben, theils schief dargestellt. Wenn es nun auch wahr ist, daß die betreffende Persönlichkeit zum Schrecken ihrer Familie seit der letzten Tage der vorigen Woche von hier abwesend ist, sich auch bei dem Hauptpreise des Festes, nämlich bei dem zu 36,000 Thalern abgeschätzten Schlosse bei Koblenz, Mancher enttäuscht finden wird, so steht doch jene geheimnißvolle Reise mit dem Schützenfeste, wie dieses auch eine, diesen Abend in der „Köln. Ztg." zu lesende Erklärung der übrigen Vorstandsmitglieder der Gesellschaft darthun wird, in gar keiner Verbindung; der wahre Grund, warum jener Herr, der zugleich Cigarrenfabrikant ist, den Kopf verloren, ist eine Verlegenheit in seinem Geschäfte, die aber eine Summe von 6000 Thalern nicht überstiegen hat und die bereits geordnet sein soll. (B. B. Z.)

Italien.

Turin, 26. Aug. In der Ministersitzung von vorgestern, deren ich in meinem letzten Berichte erwähnt habe, ist über einen Brief berathen worden, den der König Victor Emanuel an den Kaiser Napoleon eigenhändig schreiben und Herr Farini nach Chambery zur Uebergabe mitnehmen würde. In diesem spricht der König, wie ich höre, sein Bedauern darüber aus, daß er dem wohlmeinenden Rathe Frankreichs nicht folgen könne, und versichert, daß ihm die Umstände keine andere Wahl lassen, als sich „an die Spitze der Bewegung zu stellen oder moralisch zu abdiciren". Die zweitausend Mann unter Nicotera zu Caste-Pucri haben in dem Augenblick den gemessenen Befehl erhalten, sich aufzulösen, als sie ihrem Führer ein Fest gaben. Der Grund dieser Maßregel soll hauptsächlich der sein, daß diese Expedition von Mazzini zusammengesetzt und ausgerüstet wurde. Man sagt, daß Garibaldi von dieser Maßregel vorher in Kenntniß gesetzt wurde und in Berücksichtigung der ihm angegebenen Gründe nichts dagegen einwandte. In Genua aber herrscht wegen der Verhinderungsmaßregeln große Aufregung.

Das neapolitanische Kabinet hat dem König den Antrag gestellt, die Wahlen zum Parlamente bis zum 30. Sept. und die Eröffnung der Kammern bis zum 20. Oktober zu vertagen, und Franz II. hat seine Zustimmung ertheilt, weil das Vaterland in Gefahr sei. Die Motivirung dieses ministeriellen Antrages erregt die Heiterkeit der Correspondenten in ungewöhnlichem Grade, da in derselben die Stelle vorkommt: „Unterzeichnete sind der Meinung, daß die Wahlen für den ganzen nächsten Monat noch auszusetzen seien, da sie hoffen, daß alsdann das Land, frei von jeder Befürchtung wegen Angriffen von außen und innerer Unruhen, so wie der Eindrücke jeder ungesetzlichen Unterstellung ledig, im Stande sein werde, vollständig und mit voller Unabhängigkeit das Recht der Wahl zu üben, das für die künftigen Geschicke unseres Königreiches und der ganzen italienischen Nation so wichtig werden kann." Diese Minister spiegeln dem König auch jetzt noch vor, in vier Wochen sei das ganze welthistorische Donnerwetter, das vom Süden heranzieht, vorüber! — Das geheime Comite hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Gestern Mittags sind die italienischen Truppen bei Capo dell' Armi gelandet und haben das Feuer gegen die Soldaten des Bourbonen eröffnet. Um 4 Uhr Nachmittags rückten sie auf Reggio. Wir erfahren, daß diese Stadt den Garibaldianern diesen Mittag, trotz des Feuers vom Castelle, in die Hände gefallen ist. In der letzten Nacht haben 130 Barken, 2 Dampfer, 16 Schaluppen und 5 Handels-Brigantinen eine zweite Landung zwischen Bagnara und Scilla bewirkt. Die Marine hat es geschehen lassen. Neun Compagnien haben sich auf Vial's Befehl konzentrirt. Derselbe Vial ist von Monteleone abgerückt, als er die Provinz bedroht sah. Er hat von der Regierung weitere Verstärkungen und einen andern General zur Uebernahme des Territorial-Kommando's, das er verläßt, verlangt.

Neue Nachrichten enthält diese Bekanntmachung nicht, sehr charakteristisch aber ist der Ton der Zuversicht, in welchem das geheime Comite spricht. Eben so bezeichnend ist die Fassung der Depeschen, die das Central-Comite aus Potenza, Salerno u. s. w. erhalten und sofort in Neapel bekannt gemacht hat.

Der Rückzug Vial's und dessen Gesuch um Enthebung vom Commando wird in Turin als der Anfang vom Ende der Bourbonen-Herrschaft betrachtet, und man hält es jetzt nicht mehr für unwahrscheinlich, daß Garibaldis Wort: „In vierzehn Tagen bin ich in Neapel!" in Erfüllung gehen werde. Die aufständischen Regierungen waren in der Capitanata und Basilicata am 16. und 17. Aug. bereits gebildet, als Garibaldi ans Land trat. In Foggia, wie bereits gemeldet, kam der Aufstand am 15., dem Feste der Madonna mit den sieben Schleiern, zum Ausbruch; das Landvolk hatte sich von weither in Masse mit dreifarbigen Fahnen eingefunden, die Soldaten umringt, ihnen halb mit Güte und halb mit Gewalt den Ruf: „Es lebe Garibaldi!" eingeübt und die Behörden zum Thore hinaus complimentirt, worauf sie in Bovino, das noch gut königlich gesinnt ist, ein Unterkommen fanden. Foggia hat 21,000 Einwohner. In Potenza, das 9000 Einwohner hat, schlug die Nationalgarde sofort auf die Gensd'armen los, als sie Garibaldi nicht leben lassen wollten; am Nachmittage des 18. zog das Landvolk zur Stadt. Die Provinz ist jedoch seit letztem Winter in der äußersten Noth an Getreide und das Landvolk deshalb zu Plünderungen geneigt, auch sind schon Gewaltthaten gegen reiche Gutsbesitzer unter dem Vorwurfe, sie seien Kornwucherer, vorgekommen. Auch spuken communistische Ideen unter dem Landvolke der Basilicata; die provisorische Regierung wird jedoch eben deshalb energisch von allen Besitzenden unterstützt. Die Provinz Basilicata ist ihrer Bodenbeschaffenheit wegen ungemein wichtig, da die Pässe mit einer Handvoll Leute zu vertheidigen sind; die Bewegung hat in ihr ein natürliches Bollwerk gewonnen, und man kann kaum begreifen, wie die Militärbehörden hier genau wieder wie bei Calatafimi die Punkte, auf die es besonders ankam, ungedeckt gelassen haben.

Ueber die Reisegesellschaft, welche sich mit Garibaldi auf dem Dampfer befand, der den Dictator von Palermo nach Messina trug, schreibt der „Times"-Correspondent aus Messina, 18. August: „General Türr war ebenfalls auf dem Schiffe, mit ihm Oberst Graf Teleki und ihre ungarischen Freunde. Türr betrachtet sich von seinen Brustleiden vollkommen genesen; schaut einer aber in sein Gesicht, so entdeckt er auf demselben Spuren der Krankheit, die ihm schwerlich gestatten werden, einen mühseligen langen Feldzug auszuhalten. Auch sonst befinden sich bei Garibaldi diesmal mehrere seiner getreuesten Freunde: der sardinische Major Trechi, der seine Adjutantenstelle beim Könige aufgab, um in der Leibgarde eines Mannes zu dienen, dem er eben so sehr wie dem Könige zugethan ist. Er glaubt, Victor Emanuel selbst würde am liebsten ein rothes Flanellhemd anziehen und mit Garibaldi fechten, da mehr Abenteuerlust als Ehrgeiz in ihm stecke. Neben Trechi erblickte ich den Schriftsteller Augusto Vecchi, in dessen, an der Riviera bei Genua gelegenen, Villa Spinola Garibaldi in manchen bedenklichen Augenblicken seines wechselreichen Lebens gastfreundliche Aufnahme gefunden hatte. Dann den römischen Veteranen Fruscianti, von dem Garibaldi sich niemals trennt, nebst noch zwei oder drei anderen Graubärten, die seine Abenteuer in der alten und neuen Welt mitgemacht haben, und anderen jüngeren Gefährten. Darunter einige Engländer: Oberst Leveson, ein kleiner Mann von etwa 33 Jahren, der durch seine herkulische Kraft und seinen Löwenmuth ausgezeichnet ist und dem General überdies seine Privat-Yacht zur Verfügung gestellt hat, die er mit 12 englischen Matrosen und 60 auserlesenen Teufelsjungen seiner Heimat bemannen will; dann Capitän D. Dowling, der eine Batterie Whitworth-Kanonen commandiren soll, und ein junger Seemann, Mr. Edw. Jarvis. Der Capitän der Amazon, Capitän Weeks, ist nicht um ein Haar weniger garibalditoll, als die Anderen. Garibaldi war, gegen Mittag, eben in ein Gespräch mit Türr vertieft, als seine Aufmerksamkeit durch lustige Stimmen nach dem Vordertheil des Schiffes gelenkt wurde. Sogleich ging er zur Gesellschaft, die eine Art Freiwilligen-Concert aufzuführen im Begriffe war, rückte immer näher und näher an sie heran, bis er endlich in ihre Mitte zu sitzen kam. Es wurden der Reihe nach alle politischen Nationallieder, Volkslieder u. dgl., die zwischen den Jahren 1831—1849 eine ephemere Berühmtheit erlangt hatten, angestimmt, und Garibaldi beklagte es, daß von allen Ländern der Erde gerade Italien, das Land der Melodien, sich keiner Volks-Hymne rühmen könne. „„Ich könnte Euch"", bemerkte er mit einem leisen Anflug von Bitterkeit, „„die Kriegslieder von zehn barbarischen, ja, geradezu wilden, Völkerschaften vorsingen, aber, kein italienisches Volkslied, das eines Italieners Herz so bewegen würde, wie den Franzosen die Marseillaise oder den Engländer sein God save the Queen."" Trotzdem versuchte auch er sich in einem italienischen Liede, und seine tiefe, melodische Stimme — melodisch blos im Gesang, denn sonst hat sie oft etwas Scharfes an sich — übertönte den Chor der Genossen, der ihn begleitete. Es war ein Lied, das Italia ihren Kindern vorsingt.

Auch drei Damen waren an Bord, die sich der Gesellschaft angeschlossen hatten, und denen Garibaldi kleine Aufmerksamkeiten erwies. In diesem Menschen steckt keine Spur von Galle, sonst könnte er, nach der Affaire von Como, schwerlich mehr einem Weibe ins Gesicht schauen. Zwei dieser Damen waren Sängerinnen von Profession, und eine ließ sich nach einigem Zureden denn auch dazu bewegen, die Gesellschaft mit einem gebildeteren musikalischen Vortrage zu erfreuen. Garibaldi hatte sich auf eine Wassertonne gesetzt, den Fuß auf die Ankerkette, die Ellbogen auf die Kniee und das Kinn auf beide Hände gestützt, das Gesicht nach aufwärts gekehrt, und dem Gesange mit einer Aufmerksamkeit horchend, wie nur ein Mann, der von der Natur mit Empfänglichkeit für alles Schöne begabt ist. Einer seiner Begleiter, ein Zeichner, hatte Feder und Bleistift bei der Hand, um die Gruppe zu skizziren, und der Augenblick war wirklich erhebend; denn Garibaldi, in Gedanken vertieft, sah unaussprechlich milde und vergnügt darein. So wie das Lied zu Ende war, begann das Chorsingen, Lärmen und Lachen von Neuem, und gar wohlthuend war es, zu sehen, wie Garibaldi lustig dabei war, der Mann, auf dessen Schultern jetzt das Schicksal Italiens ruht. Auch seine intimen Freunde freuten sich seiner fröhlichen Laune nicht minder herzlich, als alle Anderen. Es übersteigt geradezu alle Begriffe, wie dieser Mann geliebt und verehrt wird. Er ist jedem Menschen gut, dafür ist Jedermann ihm wieder gut, ohne daß er aber irgend Einen ganz in sein Vertrauen zöge. Es ist eben nur sein Herz, das Allen offen steht. Seine Gedanken behält er ausschließlich für sich, und sei Wille gestattet weder Zweifel noch Widerspruch. Mit Vecchi, einem seiner ältesten und innigsten Freunde, hatte ich ein langes Gespräch. Beide waren eben eine Woche lang mit einander gewesen und hatten die Freiwilligen am Golfo degli Aranci auf der Insel Sardinien besichtigt, als Garibaldi plötzlich die Laune überkam, einige seiner Vertrauten in seine entzückende Häuslichkeit auf der Insel Caprera (zwischen Sardinien und Corsica) einzuweihen. Als sie sich diesem Eilande näherten, bemerkte Einer von der Gesellschaft, das sei doch ein gar winziges Stück Erde; aber das wollte Garibaldi durchaus nicht zugeben. Als sie an das Land stiegen, war er außer sich vor Freude über die Luft und das Land, zeigte ihnen mit Stolz seine Artischoken, seine Obstbäume, dann empfing er seine zweibeinigen und vierfüßigen Untergebenen, seine Schweine, Ziegen und Schafe, von denen er jedes Stück genau kannte, und desgleichen seine vier Esel, die er nach gewissen berühmten und hochstehenden Zeitgenossen benannt hat. Sie alle kannten ihn und ließen sich von ihm streicheln. Dann erschienen auch die Feldarbeiter, die keine Ahnung davon hatten, daß ihr Herr ein großer Mensch geworden war, schüttelten ihm die Hände und berichteten über den Kuh- und Kälberstand, den er so gründlich mit ihnen besprach, als hinge das Schicksal der Welt davon ab. So eingenommen ist er für dieses steinige Caprera, daß er ganz ernsthaft in Vecchi drang, seine Villa bei Genua aufzugeben und die kleine Insel gegenüber von Caprera zu kaufen. Dann könnten sie vis-à-vis wohnen und von ihren Fenstern aus durch Zeichen mit einander correspondiren. Da rede noch Einer von Aristides, Fabricius oder Cincinatus!"

Das „Pays" meldet in seinen letzten Nachrichten, daß die Situation in Neapel immer bedenklicher werde. Die Insurrection mache reißende Fortschritte, und die Truppen fallen mehr und mehr ab. Eine steigende Panik herrsche in Neapel, trotz der materiellen Ruhe; man glaube, Franz II. werde die Stadt verlassen; die letzten Nachrichten aus Calabrien, so wie die Haltung der Flotte haben ihn dazu bestimmt.

Großbritannien.

London, 28. Aug. [Thronrede.] Das Parlament wurde heute Mittag mit folgender vom Lord Kanzler verlesenen Rede vertagt: „Mylords und Gentleman. Ihre Majestät befiehlt uns, Sie von der ferneren Anwesenheit im Parlament zu entbinden und Ihnen zugleich Ihrer Majestät Dank abzustatten für den Fleiß und den Eifer, mit denen Sie Ihren wichtigen Pflichten während der langen und mühevollen Session, die jetzt zu Ende geht, obgelegen haben. — Ihre Majestät befiehlt uns, Sie in Kenntniß zu setzen, daß ihre Beziehungen zu den fremden Mächten freundlicher und befriedigender Art sind, und Ihre Majestät vertraut, das **keine Gefahr einer Unterbrechung des allgemeinen Friedens von Europa vorhanden ist.** Es gehen zwar in Italien **Ereignisse von erheblicher Bedeutung** vor sich, aber **wenn keine fremden Mächte einschreiten und wenn man den Italienern die Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten überläßt,** wird die Ruhe anderer Staaten ungestört bleiben. — Die über die Abtretung Savoyens und Nizza's vorgeschlagenen Conferenzen sind noch nicht abgehalten worden. Aber Ihre Majestät vertraut zuversichtlich, daß man bei etwaigen Unterhandlungen über den Gegenstand volle und ausreichende Vorkehrungen treffen wird, um, in Uebereinstimmung mit dem Geist und Buchstaben des wiener Vertrages von 1815, die Neutralität und Unabhängigkeit der schweizer Eidgenossenschaft sicher zu stellen. Diese Neutralität und Unabhängigkeit war ein Gegenstand, welchem alle Mächte, die den wiener Vertrag unterzeichnet haben, großes Gewicht beilegten, und sie ist jetzt nicht weniger wichtig als damals für die allgemeinen Interessen Europas. — J. M. befiehlt uns, Ihnen die Versicherung zu geben, daß die gegen die christlichen Bevölkerungen in Syrien begangenen Grausamkeiten J. M. mit dem tiefsten Kummer und der tiefsten Entrüstung erfüllt haben. J. M. hat sich bereitwillig mit dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser der Franzosen, dem Prinz-Regenten von Preußen und dem Kaiser von Rußland geeinigt, eine Uebereinkunft mit dem Sultan abzuschließen, wodurch dem Sultan zeitweilig militärischer Beistand gewährt worden ist, um in jenem Theil seiner Lande die Ordnung wieder herzustellen. — J. M. befiehlt uns, Sie zu benachrichtigen, daß J. M. es sehr bedauert, daß die friedlichen Eröffnungen, welche ihr Botschafter in China auf J. M. Weisung der kais. Regierung in Peking gemacht hat, zu keinem befriedigenden Ergeb-

nis geführt haben, und daß es daher nothwendig geworden ist, die vereinigten Land- und Seekräfte, welche J. M. und ihr Bundesgenosse, der Kaiser der Franzosen, nach den chinesischen Gewässern gesandt haben, gegen die nördl. Provinzen Chinas vorrücken zu lassen, um den gerechten Forderungen der alliirten Mächte Nachdruck zu geben. In dem Wunsche, ihrer diplom. Action in dieser Angelegenheit alles mögliche Gewicht zu verschaffen, hat J. M. als Specialgesandten den Earl of Elgin nach China gesandt, der den Vertrag von Tientsin unterhandelte, dessen volle und getreue Ausführung vom Kaiser von China gefordert wird. — Gentlemen vom Hause der Gemeinen, J. M. befiehlt uns, Ihnen ihre warme Erkenntlichkeit auszudrücken für die reichlichen Mittel, die Sie für den Staatsdienst des laufenden Jahres bewilligt haben, und für die Vorsorge, die Sie für die zur Sicherheit ihrer Bauwerften und Arsenale nothwendigen Vertheidigungs-Anstalten getroffen haben. — Mylords und Gentlemen! J. M. befiehlt uns, Ihnen die Freude und den Stolz auszudrücken, mit welchen sie den raschen Fortschritt beobachtet hat, den ihre freiwilligen Truppen bereits in militärischer Tüchtigkeit gemacht haben, und der ihrem Muth und Patriotismus zu hoher Ehre gereicht. J. M. hat der Acte zur Verschmelzung ihrer localen europäischen Streitmacht in Indien mit den zum allgemeinen Dienst geworbenen Truppen ihre herzliche Zustimmung ertheilt. J. M. vertraut, daß die weitere Freiheit, die Sie dem Handel gegeben haben, zu neuer Entwickelung der productiven Industrie führen wird. J. M. hat mehreren Maßregeln von großer Gemeinnützigkeit ihre bereitwillige Zustimmung ertheilt. Die Acte zur Regelung der Beziehungen zwischen Gutsherren und Pächtern in Irland wird, wie J. M. vertraut, manche fruchtbare Veranlassung zu Uneinigkeit beseitigen. Die Akte zur Verbesserung des Gesetzes, welches die Mannszucht auf J. Maj. Flotte regelt, hat heilsame Grundsätze in der Handhabung der Justiz durch Kriegsgerichte und zur Aufrechthaltung guter Ordnung im Flottendienst aufgestellt. Die auf wohlthätige Stiftungen bezügliche Akte wird eine weniger kostspielige Verwaltung des Stiftungsvermögens und eine schleunige und sparsame Schlichtung der über solches Vermögen entstehenden Streitigkeiten ermöglichen, während durch eine andere Akte J. Maj. römisch-katholische Unterthanen Abhilfe in Bezug auf ihre wohlthätigen Stiftungen erhalten haben. — Mehrere andere Akte gerichtlicher Reformen sind erlassen worden, die zu einer mehr befriedigenden Handhabung der Gerechtigkeit führen müssen. J. Maj. hat mit tiefer Befriedigung den Geist der Loyalität, Ordnung und Achtung vor dem Gesetz beobachtet, der unter ihren Unterthanen, sowohl im vereinigten Königreich, wie in ihren überseeischen Besitzungen herrscht; und mit herzinnigem Vergnügen hat J. Majestät die warme und liebevolle Aufnahme gesehen, die Se. kgl. Hoh. dem Prinzen von Wales von Seiten ihrer nordamerikanischen Unterthanen zu Theil geworden ist. — Sie werden bei der Rückkehr in Ihre verschiedenen Grafschaften Pflichten zu erfüllen haben, die kaum von geringerer Bedeutung sind, als diejenigen, von denen Sie während der Parlaments-Session in Anspruch genommen waren, und Ihre Maj. betet inbrünstig, daß der Segen des Allmächtigen auf Ihren Bemühungen ruhen und zur Erreichung jener Ziele führen möge, die der Gegenstand Ihrer beständigen Sorge sind — der Wohlfahrt und des Glückes ihres Volkes".

△ **Breslau,** 30. Aug. [Verein schlesischer Schafzüchter.] Bekanntlich waren bei Gelegenheit des letzten Wollmarktes mehrere schlesische Schafzüchter, durchdrungen von der Wichtigkeit der seit Jahr und Tag schwebenden, durch Worte nimmer zu beendenden Streitfrage, zum Entschluß gelangt, einen Verein ins Leben zu rufen, dessen Aufgabe sein würde, zu ermitteln, wie weit die bisher bei der Schafzucht befolgten Prinzipien auf ein falsches Ziel losgesteuert? was zu thun, um die daraus hervorgegangenen Nachtheile zu vermeiden, resp. wieder gut zu machen? und endlich, welches Ziel nun und wie dieses gemeinschaftlich zu verfolgen sei? In den Zusammenkünften am 7. und 8. Juni gab sich dieser Verein den Namen „schlesischer Schafzüchter-Verein", und wählte ein Comite, aus den Herren v. Dedović Bollmann-Jasten, Mayer, Lieb und Janke bestehend, welches die Vorarbeiten zu einer im August des laufenden Jahres stattzuhabenden Versammlung schlesischer Schafzüchter zur Constituirung eines größeren Vereins übernahm. Von demselben waren der 30. und 31. August als die Versammlungstage festgesetzt und durch besondere lithographirte und außerdem durch in den öffentlichen Blättern erlassene Einladungen zur Theilnahme daran an den genannten Tagen in Breslau im Gasthofe zum weißen Adler aufgefordert worden. Nachdem sich schon vorher bei dem genannten Comite 38 schlesische Landwirthe als Mitglieder dieses für die Culturgeschichte Schlesiens von großer Bedeutung seienden Vereins angemeldet hatten, welche leider an der heutigen Besprechung nur zur Hälfte haben theilnehmen können, waren ohngefähr noch 20 andere nicht angemeldete Landwirthe Schlesiens erschienen, so daß ohngefähr vierzig Schafzüchter versammelt waren und sich zu einem Verein constituirten, dessen noch größeres Anwachsen nicht in Zweifel gezogen werden kann, wenn erst bekannt sein wird, daß er sich nicht ein einseitiges Ziel gesteckt hat.

Herr Janke eröffnete Schlag 11 Uhr Vormittags die Sitzung mit einer Rede, worin er darthat, daß dieser Verein lediglich aus dem Drange entstanden sei, die bisher getheilten Kräfte schlesischer intelligenter Schafzüchter zu vereinen und die Resultate vereinter Bestrebungen zum Gemeingut zu machen. Nicht Furcht, das goldne Vließ zu verlieren, das können einzelne glückliche Erfolge anderer Provinzen oder Länder nicht sogleich Schlesien nehmen, habe ihn ihn's Leben gerufen, nicht wolle er den Kampf um dasselbe in der bisherigen Weise fortführen, sondern aufsuchen, was für die Provinz das Beste sei und welche die Mittel und Wege seien, die dahin führten; endlich werde er die vaterländische Schafzucht repräsentiren und ein Mittelglied zwischen Regierung und Wollproduzenten sein in Fällen, wo die Verwaltung oder die Gesetzgebung einer Stütze oder eines Führers bedarf.

Hierauf übernahm Herr v. Dedović auf Langenöls den Vorsitz der Versammlung, um derselben die von dem obengenannten Comite entworfenen Statuten zur Berathung vorzulegen. Es erscheint der Versammlung jedoch angemessen, die Statuten erst beim Beginn der morgigen Sitzung zu berathen und die Wahl des Vorstandes ebenfalls erst morgen, aber nach Beendigung der Debatte vorzunehmen, um den einander großentheils ganz fremden Mitgliedern Zeit zur Bekanntschaft während der inzwischen stattfindenden Debatten zu lassen.

Hierauf ergreift Herr Baron v. Schimmelmann das Wort, indem er darthun will, daß mecklenburgische Böcke zur Kreuzung mit schlesischen Mutterschafen ganz geeignet seien, wenn das anzustellende Rechnenexempel eine solche Maßregel anrathe. Es komme immer darauf an, ob eine gewisse Quantität Futter von dieser oder jener Race besser verwerthet werde, nicht daß ein Stück von dieser oder jener einen größeren Wollertrag liefere. Jede Race sei das Produkt des Bodens und des Klimas, der Mensch sei nur der Entwickelung gewisser daraus hervorgehender Eigenthümlichkeiten zu Hilfe gekommen. Das arabische Pferd sei zähe, das Niederungspferd in Folge seiner Ernährung schlaff, die Höhenkuh gebe wenig, aber fette, die Niederungskuh viele, aber magere Milch. Werde eine Race in die entgegengesetzten Verhältnisse versetzt, so wird sie allmälich ihre Eigenthümlichkeiten aufgeben und die den neuen Verhältnissen angemessenen annehmen. Dasselbe sei bei den Schafen der Fall. Die Mecklenburger haben ihre Schafe aus schlesischen und mährischen Negrettiheerden verbessert, und sie holten sich immer wieder neue Zuchtböcke von da, wenn sie gewahr wurden, daß Wollfeinheit unter den örtlichen Verhältnissen zu sehr nachlasse. Warum soll nun nicht umgekehrt Schlesien sich nicht aus Mecklenburg größeren Wollreichthum und kräftigeren Körperbau holen?

Hr. Administr. Wagener aus Proskau. Um darüber klar zu werden, ob Negrettizucht oder nicht? so sei vor allen Dingen Klarheit darüber erforderlich, was ein Negrettischaf ist? Er, der Redner, verstehe darunter ein Schaf mit den bekannten äußeren Eigenthümlichkeiten und mittelfeiner Wolle, dieser aber drohe eine bedeutende Konkurrenz in der australischen Wolle, die zwar gegenwärtig noch sehr grob sei, in wenigen Jahren aber eine gute Mittelwolle sein werde, da sich Australien seine Böcke aus Sachsen hole, weshalb Schlesien bei seiner Edelwolle bleiben möge.

Dem Negrettischaf sei das Electoralschaf gerade entgegengesetzt; das schlesische Schaf vereine beide Vorzüge, es sei ein Kreuzungsprodukt dieses mit jenem und solle Electoral-Negrettischaf heißen. Nur der Gesundheitszustand des mecklenburgischen Negrettischafes könne zur Kreuzung mit dem schlesischen Schafe veranlassen, um den Traber davon zu entfernen, aber gesunde Böcke allein seien wohl nicht geeignet, eine vom Traber inficirte Heerde davon zu befreien, außerdem aber habe Schlesien auch wohl noch gesunde Heerden. Zur Verhütung des Trabers nehme man nur nicht mehr zu alte Muttern und Böcke zur Zucht und gewöhne die Lämmer etwas härter.

Herr von Kardoff will mit Negrettischaafen nur solche bezeichnet haben, welche von der hoschtitzer Heerde abstammen.

Herr Bollmann-Jasten tadelt die Polemik, welche in der bisherigen Debatte hervorgetreten sei, er will nur präcisirt haben, was ist Electoral-, was Negrettischaf?

Die bis hierher geführte Debatte wird auf Antrag des Hrn. Bollmann und unter Zustimmung der Versammlung abgebrochen und die Frage auf Herrn Direktor Liebs Antrag bejahend entschieden, ob alle Jahre eine Schafschau sein solle, ebenso, ob alle Jahre eine Vließschau während des Wollmarktes stattfinden soll.

Der Herr Vorsitzende stellt nun die Frage an die Versammlung, in welcher Weise die Vließausstellungen nutzbarer zu machen seien, als sie es bisher gewesen sind? Hier theilen sich die Ansichten, ob Vließausstellungen von Nutzen überhaupt oder wenigstens von größerem Nutzen als den erreichten sein können. Nach einer längeren Debatte, die hervorhebt, daß gewaschene und ungewaschene Vließe, und daß diese anonym blos mit Chiffren bezeichnet zur Schau und Beurtheilung ausgelegt werden, der Name der Heerde erst nach der von der Commission stattgehabten Beurtheilung bekannt werden dürfe, beschließt die Versammlung, daß ein Comite die nöthigen Vorarbeiten für die Beantwortung dieser Frage bis zur nächsten Zusammenkunft anzufertigen habe, da die heutige Versammlung auf die Beantwortung derselben zu wenig vorbereitet sei.

Die Frage, welche Abänderungen sind in der Nomenclatur der verschiedenen Racen vorzunehmen, um die Verwirrung, welche in den Vorstellungen derselben herrscht, aufzustellen? wird vielfach beleuchtet. Im Laufe der Debatte ergiebt sich, daß das Geschichtliche der Nomenclatur heute keinen Maßstab mehr abgeben kann, weil wir nicht mehr im Stande sind, nachzuweisen, ob diese oder jene Heerde reine Negretti- oder Eskurial-Abstammung ist, die Namen seien jedoch einmal da und bestimmte Begriffe damit zu verbinden doch nothwendig, welche Aufgabe ebenfalls einer morgen zu ernennenden Commission übertragen werden soll.

Die Ueberweisung zweier Fragen an eine Commission hatte die Nothwendigkeit herausgestellt, die Statuten zu berathen. Sie wurden angenommen, wie sie das bisherige vorstehende Comite vorgeschlagen hatte, nur mit einer einzigen Abänderung.

§ 1. „Zweck des Vereines" lautet: der schlesische Schafzüchter-Verein macht es sich zur Aufgabe, die in neuester Zeit ins Schwanken gerathenen Züchtungs-Principien einer festen, dem hohen Standpunkte der schlesischen Wollzüchtung entsprechenden Basis zuzuführen, und diese neu aufzustellenden Principien zum Gemeingut aller schlesischen Züchter zu machen.

Die übrigen Paragraphen enthalten diejenigen Bestimmungen in ähnlicher Art, wie die Statuten anderer ähnlicher Vereine.

Nach Annahme der Statuten und Verweisung jener beiden oben genannten Fragen, an deren letzterer sich namentlich Herr Graf von Bethusy-Huc, Herr v. Kardoff, Herr Jänisch, Herr v. Dedović und Herr Wagener besonders lebhaft betheiligt haben, wurde der Schluß der heutigen Sitzung um 2½ Uhr Nachmittags geschlossen, nachdem die Herren Mitglieder von dem Herrn Vorsitzenden zu morgen Vormittag 9½ Uhr im selben Lokale eingeladen worden waren.

Ein Theil der Gesellschaft hatte beschlossen, seine in eifriger Debatte erschöpften Kräfte in einem gemeinschaftlichen Mahle zu sammeln, das gewiß recht heiter und dabei lehrreich gewesen ist.

Breslau, 31. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Gartenstr. 25 ein Oberbett und ein Kopfkissen mit blau- und weißgestreiften resp. karrirten Ueberzügen, ersteres mit rothgestreiftem, letzteres mit grauem Drillich-Inlet, gez. C. S.; ferner ein Unterbett von rothgestreiftem Drillich, gez. C. S. und ein Betttuch, ebenfalls C. S. gez.; zu Lehmgruben sechs Stück weiße Gänse.

Gefunden wurden: ein Paar Knabenstiefeln, ein Paar Kinderschuhe und eine Flasche mit Branntwein; ein Primawechsel über 39 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst von Sulkowski auf Schloß Reisen. Se. Durchl. Prinz zu Solms aus Braunsfeld. General-Lieutenant von Schwertowski und Gemahlin aus Warschau. Se. Durchl. Prinz Biron von Curland aus Poln.-Wartenberg. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 95, hob sich auf 68, 10 und schloß ziemlich fest bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 05. 4½proz. Rente 97, 50. 3proz. Spanier 47¼. 1proz. Spanier 39⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 483. Credit-mobil.-Aktien 686. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 360.

London, 30. Aug., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Wetter ziemlich schön aber windig. Consols 92⅞. 1prz. Spanier 39¾. Mexikaner 21⅜. Sardinier 82½. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 93. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Wien, 30. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fest. — 5proz. Metalliques 67, 50. 4½proz. Metallig. 59, 50. Bankaktien 800. Nordbahn 184, 50. 1854er Loose 91, 75. National-Anlehen 78, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 251, —. Creditaktien 182, 70. London 128, 75. Hamburg 97, 25. Paris 51, 35. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 189, —. Lomb. Eisenbahn 140, —. Neue Loose 108, 75. 1860er Loose 92, 30.

Frankfurt a. M., 30. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig verändert bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Die Ultimo-Regulirung ging leicht von statten. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 127¼. Wiener Wechsel 89⅛. Darmst. Bank-Aktien 186½. Darmst. Zettelbank 234. 5prz. Metall. —. 4½proz. Metall. 44½. 1854er Loose 67¾. Oest. National-Anleihe 58⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 220. Oest. Bank-Antheile 712. Oest. Credit-Aktien 161. Neueste österr. Anleihe 70¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 141½. Rhein-Nahe-Bahn 34½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102.

Hamburg, 30. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fester. — Schluß-Course: National-Anleihe 59½. Oesterr. Credit-Aktien 68½. Vereinsbank 98⅜. Norddeutsche Bank 82¾. Wien —, —.

Hamburg, 30. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco einiges Geschäft, ab auswärts medio September zu 157 zu kaufen. Roggen loco stiller, ab Königsberg pr. September-Oktober 79—80 zu lassen. Oel pr. August 26⅜ B., pr. Oktober 28½—⅝, pr. Mai 27¼. Kaffee wenig Angebot, kleine Umsätze. Zink flau.

Liverpool, 30. August. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 30. August. Die Depesche, die auf die nahe Abreise des Königs von Neapel aus seinen Staaten vorbereitet, hatte an unserer Börse die Voraussetzung hervorgerufen, die wiener Course werden wesentlich niedriger kommen. Diese Meinung im Zusammenwirken mit den matteren pariser Coursen von gestern hatte die Stimmung für österreichische Sachen flau gemacht und den Einfluß der guten Notirungen von der wiener Frühbörse geschwächt. Indessen wirkten diese doch insofern noch günstig, als der Coursstand gegen gestern sich nur vorübergehend, und auch dies nur um kleine Bruchtheile verschlechterte. Das Geschäft war übrigens nur insoweit etwas belebt, als es durch Deckungen zur Liquidation bedingt war; hiervon abgesehen, bewegte es sich in allen Effektengattungen in sehr engen Grenzen. Die Liquidation begegnete keiner Schwierigkeit, allenfalls erschwerte der Umstand, daß das Geld sich für Prolongationen nicht willig zeigte, einigermaßen. An Stücken fehlte es nicht, der Deport, der sich Anfangs für österr. Credit und Franzosen noch auf ¼—⅛ stellte, verlor sich im Laufe der Börse ganz, für Franzosen stellte sich eher ein kleiner Report heraus. Als die Mittagscourse von Wien sämmtlich fest kamen, trat erneuter Begehr für Credit und National-Anleihe ein, welcher die Schlußcourse wieder höher und fester stellte. In andern Effektengattungen war es still, der Eisenbahnaktienmarkt fest, aber nur in Nordbahn wegen der erforderlichen Deckungen ein lebhafterer Verkehr. Diskonten gingen nicht um, der Zinsfuß erhält sich auf 2¾.

Oesterr. Credit war um ½% auf 69¼ gestiegen, drückte sich aber auf 68¾ und bedang erst wieder am Schlusse 69. Darmstädter behaupteten den gestrigen Mittelcours (75), nachdem vorher 75¼ bewilligt war. Für Disconto-Commandit-Antheile wurde ¼% über dem gestrigen Geldcourse (81¾) zugestanden. Dessauer blieben mit 14¼ zu lassen, Genfer verkehrten wie gestern mit 23½—24, blieben aber mit 24 übrig. Frage zeigte sich für schlesische Bank mit 77, 1½% unter dem Briefcourse; für Leipziger wurde ½% mehr (65½) geboten; auch Norddeutsche wurden zum letzten Briefcourse (81½), ebenso Vereinsbank mit 97⅜ gefragt; dagegen waren Meininger mit 67½ nicht mehr zu lassen,

Von Notenbank-Aktien scheinen einzelne nichtpreußische durch die neuerdings rege gewordene Erwartung, daß die fremden Noten in Preußen wieder zugelassen werden sollen, etwas beliebter zu werden. Wenigstens waren Gothaer mit 70, Weimarische ½% höher mit 78½ gefragt; Braunschweiger zum letzten Course (68), Thüringer ¼% höher (53½). Auch preußische Bank war fester und bedang ½% über dem gestrigen Briefcours (130); von Provinzialbank-Actien waren Posener mit 78½ heute zu lassen.

Auf dem Eisenbahn-Actien-Markt hatte die bereits erwähnte feste Haltung auch heute einige kleine Coursbesserungen zur Folge. Namentlich wurden Köln-Mindener abermals ¼% höher mit 133 bezahlt. Potsdamer ½% höher (131½). Anhalter behaupteten 115½ fester als gestern, auch Thüringer (105). Rheinische wurden zwar ¼% billiger mit 86¼ gegeben, blieben aber dazu gefragt. Für Stettiner war dagegen nur ½% weniger (105) zu machen. Freiburger bedangen kaum 86, den gestrigen Geldcours. Koseler mit 40¼ heute eher angetragen, Oberschlesische behaupteten 128. Von nicht preußischen schweren Actien waren Rotterdamer auch heute beliebt und abermals ½% höher (78), zuletzt aber mit 77¾ übrig. Mainzer mit 102 zu lassen, aber ohne Umsatz. Nordbahn behauptete noch nach Schluß der Deckungskäufe ⅛ mehr (48⅜); Mecklenburger dagegen wichen um ⅛% auf 46⅛, in einem kleinen Posten selbst bis 46. Franzosen, Anfangs in einem namhaften Posten noch zum letzten Course (127) bezahlt, drückten sich auf 126¼.

Von Preußischen Fonds erhalten sich Staatsschuldscheine beliebt, zum letzten Course (86¾) begehrt, erzielten sie später 86⅞. Anleihen dagegen waren zu den letzten Notirungen angeboten und zeigte sich für sie so wie für Pfand- und Rentenbriefe wenig Kauflust. Auch Prioritäten sehr still. Wir bemerken, daß die Oesterr.-franz. zum Course von 79 7/12 eingelöst werden.

Von österr. Fonds verkehrte National-Anleihe Anfangs ¼ höher mit 60, drückte sich aber bald auf 59¾ und gegen Ende selbst auf 59⅝; ganz am Schlusse war jedoch 59⅞ und selbst etwa 1/16 darüber zu bedingen. Die übrigen österr. Effekten waren fest, aber geschäftslos. Russische Fonds sehr still, etwas Frage für die alte 5% und die neue 4½% englische, Polnische Pfandbriefe matter und Einiges ⅛ billiger (87⅝) gehandelt. Dessauer Prämien Anleihe bleibt mit 93½ gesucht.

Oesterr. Noten ⅛ Thlr. höher (76¾), ebenso Polnische (88½) zu lassen; einlösbare deutsche Noten mit ⅕ Damno im Verkehr.

In Wechseln war das Geschäft ohne Leben, doch war für Holland und Banko Begehr, während Paris zu haben und zu lassen, London aber flau war. Beliebt war Wien, auch Augsburg gut zu lassen, Frankfurt zu haben. Petersburg und Bremen in guter Frage. In langer Sicht stellte sich Wien ⅜, in kurzer ½ niedriger, Frankfurt 2 Sgr. und London ⅛. Banko in beiden Sichten ⅛ höher. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 30. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅝ G.
	Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
	dito 1853	4	94¾ B.
	dito 1859	5	105½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	90¼ G.
	dito dito	4	99¼ G.
	Pommersche	3½	87½ bz.
	dito neue	4	97 B.
	Posensche	4	101 G.
	dito	3½	93¼ G.
	dito neue	4	92 bz.
	Schlesische	3½	88 bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	94¾ B.
	Pommersche	4	94¼ G.
	Posensche	4	93 bz.
	Preussische	4	93⅝ B.
	Westf. u. Rhein.	4	94 G.
	Sächsische	4	94½ B.
	Schlesische	4	94¾ bz
	Louisdor	—	108½ bz u. G.
	Goldkronen	—	9. 2¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70 bz.
dito neue 100 fl.L.	—	55½ etw. bz. u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	60 à 59¾ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 B.
dito 5. Anleihe	5	93 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅞ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44¼ G.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75¼ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ à ¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	78B, 77¾G (m.C.N. [5])
Berg.-Märkische	4½	4	85½ B.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	115½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅛	4	109¾ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	131½ bz.
Berlin-Stettiner	5⅓	4	105½ B.
Breslau-Freib.	4	4	86 etw. bz. u. B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	133 bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	127 à 126¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	125¼ G.
Magd.-Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	1 1/15	4	34¾ B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102 G. (m. C. Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	46¼ à 46 bz.
Münster-Hamm.	4	4	91½ B.
Neisse-Brieger	2	4	55⅝ bz.
Niederschles.	4	4	92⅜ bz.
N.-Schl. Zwgb.	¼	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¼ à ⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128 bz.

	Div. 1859	Z.-F.	
Oberschles. B.	6 1/12	3½	116 G.
dito C.	6 1/12	3½	128 bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	79½ bz.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	75¼ bz.
dito Prior. F.	—	4½	93¼ B.
Oppeln-Tarnow	—	4	34¾ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	55 G.
Rheinische	5	4	86¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz.
Thüringer	5⅙	4	105 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	40¼ bz.
dito Prior.	—	4	78¼ B.
dito III Em.	—	4½	81¼ G.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 5/24	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80¾ B.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 G.
Bremer „	5	4	96 G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93 G.
Darmst.(abgest.)	4	4	75 bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	14¼ G.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	23½ à 24 bz. u B.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81½ G.
„ Ver.- „	4 7/12	4	97⅜ G.
Hannov. „	5⅐	4	91½ G.
Leipziger „	3	4	65¾ G.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67½ etw. bz. u. B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	23½ B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	69¼ à 68¾ à 69 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78½ bz. u G.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	130 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 G.
Thüringer Bank	—	4	53½ etw. bz. u. G.
Weimar. Bank	3⅛	4	78½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	79 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¼ bz.
dito	2 M.	75¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	98¼ bz.
Bremen	8 T.	108¼ G.
Warschau	8 T.	88¼ G.

Berlin, 30. Aug. Weizen loco 82—91 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 51—51½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Aug. 50—54 Thlr. bez., Aug.-Sept. 49—¾ Thlr. bez. und Br., 49⅝ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 48⅝—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 48—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 47¾ Thl. bez. und Gld., 48 Thlr. Br., Frühjahr 47¾—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 42—48 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 25—30 Thlr., Liefer. pr. Aug. 28 Thlr. bez., Sept.-Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 25½ Thlr. bez. Frühjahr 25¼ Thlr. nominell. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., Aug. und Aug.-Sept. 11⅚ Thlr., Sept.-Okt. 11⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 11⅞ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 12 Thlr. bez. und Gld., 12 1/12 Thlr. Br., Nov.-Dez. 12⅛—1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Dez.-Jan. 12¼ Thlr. bez. und Br., 12 5/24 Thlr. Gld., April-Mai 12 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 12 5/12 Thlr. Br. — Leinöl loco und Lief. 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19¼ Thlr. bez., Aug. 19 1/24 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 19 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 18⅔—18⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. 18—18⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17⅞—18 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 18⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen behauptet. Roggen in loco wurde mehr gefragt und zur Erfüllung der August-Verbindlichkeiten wesentlich höher bezahlt. Von Terminen war nur August-Lieferung gesucht und wurde zu rapide steigenden Preisen lebhaft umgesetzt, spätere Lieferungen verkehrten bei stillem Geschäft in fester Haltung. Gekündigt 2000 Ctnr. Rüböl anfangs etwas niedriger verkauft, schließt bei sehr lebhaftem Geschäft wieder höher bezahlt. Spiritus in fester Haltung und bei kleinem Handel auf nahe Lieferung etwas besser bezahlt.

Stettin, 30. Aug. Weizen fester, loco pr. 85pfd. gelber neuer 86—87 Thlr. bez., weißbunter polnischer 90 Thlr. bez., geringer dito 87 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Sept.-Okt. 88—88½ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 85½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 84 Thlr. Br., 83 Thlr. Gld. — Roggen wenig verändert, loco ohne Umsatz, 77pfd. pr. Aug. 47—47½—47 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 46¼—46 Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 45 Thlr. bez. und Gld., pr. Novbr.-Dez. 44½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 45½ Thlr. Gld. — Gerste, Oderbr. 45½—46¼ Thlr. bez., feine Höhegerste 46½ Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50pfd. 26—29¼ Thlr. nach Qualität bez. — Erbsen, loco 50—55 Thlr. Br. — Rüböl anfangs niedriger, schließt höher, loco 12¼ Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 12 1/24—1/12—⅛ Thlr. bez., 12 1/12 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., pr. April-Mai 12⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld. — Rübsen, Winter- loco nach Qualität 82—86¾ Thlr. bez., vorp. 87 Thlr. bez. — Winterraps 84—91½ Thlr. bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., pr. Aug.-Sept. 18⅓ Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 18 5/12 Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 17¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 18⅓ Thlr. bez.

≏ **Breslau,** 31. Aug. [Produktenmarkt.] Träger Haltung für sämmtlicher Getreidearten bei schwachen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, geringfügiger Kauflust und ziemlich unveränderten Preisen. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung, erstere reichlich angeboten. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 19¼, Aug. 18⅚ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	88	92	96	99
Gelber Weizen	84	88	92	96
dito mit Bruch	70	74	78	82
Roggen	60	63	65	68
Roggen, neuer	56	59	62	64
Gerste	46	50	54	60
Hafer	25	28	31	33
Kocherbsen	60	62	65	68
Futtererbsen	48	50	54	56
Wicken	36	38	40	43

	Sgr.				
Winterraps	80	85	90	94	96
Winterrübsen	85	88	90	93	96
Sommerrübsen	70	75	80	84	86
Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	10	13	15	17½	19½
Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Verantw. Redakteur: R. Bürkner in Breslau. (In Vertretung: Dr. J. Stein.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.